

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition
von unseren Anzeigenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Rechnungen die Seite 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
premiatiger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., dreimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5882 des amt. Zeit.-Berg.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]
Aufsicht-Nr. 176.

Stiebennunzwanzigster Jahrgang.

Nr. 298.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 28. Juni

1893.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Vierteljahres-Abonnement
auf die
zweimal täglich
in einer Morgen- und Abend-Ausgabe
erscheinende

Saale-Beitung.

Sie bitten, die Bestellungen vorzeitig ankommen, damit die
Auslieferung ununterbrochen regelmäßig erfolgen kann.
Die „Saale-Beitung“, deren Tendenz nach wie vor eine
vollständig unabhängige liberale ist, zählt zu den gelehrtesten
Blättern und ist durch ihre zahlreichen Verbindungen in allen
Theilen Deutschlands sowie durch eine Reihe gelehrter
Mitwirkender stets in der Lage, ihre Leser auf das Schnellste über
die wünschenswerten Vorgänge auf allen Gebieten zu unterrichten.
Die politischen Nachrichten und Informationen der
„Saale-Beitung“ zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zu-
verlässigkeit aus und werden durch sachliche Vorträge, welche
alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert.
Dem lokalen, provinziellen, vermittelten und Handels-
theile wird eingehende Sorgfalt gewidmet, die Kursergebnisse
der Berliner Börsen- und Verkehrsberichte, telephonisch über-
mittelt, bringt die Abendennummern desselben Tages. Das
Festhalten wird seinen alten Platz bewahren.
In dem täglich erscheinenden

„Unterhaltungs-Blatt“

berühmtesten von Romanen und Erzählungen bester und
narrativer Autoren. So beginnen wir bereits in nächster Zeit
mit dem Abdruck des überaus feinsten Romans:

„Gefährliche Waffen“

von Boris Fein von Spittner

und der zum ersten Male aus dem Schwedischen ins Deutsche
übertragenen interessanten Erzählung:

„Der Hülsprediger von Ovislinge“

von Sigurd.

Nach die Wochenbeilage
„Wörter fürs Haus“
nebst Schach- und Räthsel-Zeitung bildet eine wertvolle Ergänzung
des Reichthums unseres Blattes.

Die „Saale-Beitung“ ist Substitutions-Organ des Magistrats
und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, sowie der königl.
Landesgerichte zu Halle und anderer Nachbarrichter, insbesondere
hinsichtlich der Eintragungen in die Handels- und Gesellschafts-
Register etc.; auch veröffentlicht sie die Bekanntmachungen des
königl. Landratsamtes des Saalkreises. Anzeigen haben
bei dem großen Verkehr der „Saale-Beitung“ den günstigsten
Erfolg.

Der vierteljährliche Bezugspreis der „Saale-Beitung“ nebst
ihren Beilagen:

„Unterhaltungs-Blatt“ — „Wörter fürs Haus“ und „Verlosungs-Liste“

beträgt für unsere Abonnenten in Halle 2,50 Mark, bei Bezug
durch die Post 3 Mark. Diejenigen unserer Leser in Halle und
Gleichenstein, welche die Zeitung zweimal täglich zu erhalten
wünschen, haben dafür einen Winterlohn von 25 Pfg. viertel-
jährlich zu entrichten, doch kann die Zeitung auch in der Expedition
und bei unseren im Inlande weitläufig aufgeführten Ausgabestellen

häufig zweimal abgeholt werden, wobei der Winterlohn in
Wegfall kommt.
Diejenigen Leser in Halle und Gleichenstein, welche die Saale-
Beitung nicht zweimal täglich beziehen, es vielmehr bei einmaliger
Auslieferung bewenden lassen wollen, erhalten die Morgen-
und Abend-Ausgabe des betreffenden Tages abends durch unsere An-
träger zusammen.
Die Expedition der „Saale-Beitung“.

Politische Uebersicht.

Die „Nationalzeitung“ behauptet, daß im neuen Reichstage
die Liberalen als Gesamtheit schwächer vertreten sei
als in einem früheren, und daß die demagogischen Bestrebungen
verschiedener Art in ihm fast hervorzu treten werden. Sie er-
blickt den Fehler in der Fiktion von 1884, welche den Abstim-
mungskommissionen verfiel. Die Hauptvertretung des Liberalismus
sei jetzt auf die Nationalliberalen übergegangen, die damit eine
erste Verantwortlichkeit übernehme. Eine Tyrannie von oben
sei in unseren Tagen kaum noch zu befürchten. Eine Tyrannie
von unten in mangelhafter demagogischer Gestalt viele liberale Er-
zwingenschaften. Die Aufgabe des Liberalismus sei die Wahrung
der individuellen Freiheit als Regel, so daß jede Ab-
weichung erst als notwendig und heilsam erweisen werden
müsse, die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte aller Reichs-
angehörigen, die Abwehr aller Verbergungen und des Strebens
nach Sonderprivilegien auf Kosten der Gesamtheit etc. An-
gehts der Schwäche des Liberalismus im Reichstage müßten
möglichst viele Mitglieder der linksliberalen Gruppen in diesem
Bestreben mit den Nationalliberalen zusammenwirken, die jenen-
falls ihre Tätigkeit mit dem Entschlusse beginnen werden, dem
Reiche und dem Volke als liberale Partei zu dienen. Das sind
sehr gute Besätze, die sehr scharfe Bedeutung, die „National-
zeitung“ vermulthet veranlaßt ist durch die Annäherungen der
agrarischen und sogar der antisemitischen Elemente in der
jüngsten Fraktion.

Durch kaiserliche Verordnung ist bekanntlich für Rußland ein
Maximal-Zolltarif eingeführt, der allen Ländern zu gegenüber
in Kraft treten soll, welche Rußland nicht die Behand-
lung der meistbegünstigten Nationen gewähren,
während die Produkte derselben Länder, die sich zur An-
erkennung Rußlands als meistbegünstigte Nation verstehen, zu
den Sätzen des jetzigen Tarifs, der von nun an als Minimal-
tarif angesehen wird, eingelassen werden sollen. Der Maximal-
tarif ist in der Art konstruirt, daß einer großen Zahl von
Artikeln Zuschläge von 30 oder 20 Prozent auferlegt werden
sollen, während Waren außer-europäischer Herkunft, die von
einen europäischen Staate kommen, welcher Rußland nicht das
Recht der meistbegünstigten Nationen zugebilligt, mit einem Auf-
schlag von 15 Prozent auf die jetzigen Tarifsätze bestraft
werden. Das Decret entspricht im allgemeinen den Wils-
schlungen, die vor kurzem die „Kreuz-Ztg.“ als den russischen
Gegenvorschlag auf die von russischer Seite der Petersburger
Regierung unterbreiteten Vorschläge veröffentlicht, und die
dann vom Reichskanzler mit einer Erklärung beantwortet
wurden, daß dieser oder ein ähnlicher, „Gegenvorschlag“ Deutsch-
land nicht gemacht worden wäre. Ueber den Gang der Ver-
handlungen wegen des Abschusses eines Handelsvertrages
zwischen Deutschland und Rußland sind authentische Nachrichten
nicht in die Öffentlichkeit gelangt. Es steht nur fest, daß diese
Verhandlungen von der russischen Regierung eingeleitet worden
sind, daß diese also den Wunsch zu erkennen gegeben hat, mit

Deutschland handelspolitische Abmachungen zu treffen. Daß
die Verhandlungen, auch wenn sie zu einem befriedigenden Re-
sultat führen, sehr lange Zeit in Anspruch nehmen würden,
war von vornherein mit Sicherheit zu erwarten. Die Zoll-
mauer, mit der sich Rußland seit langer Zeit umgeben hat,
und die es fast in jedem Jahre durch einige neue Maßregeln
verhärtet hat, ist so fest gestigt, daß bei jedem Versuche, eine
Breche in sie zu legen, der hartnäckigste Widerstand voraus-
gehen werden mußte. Die Vertreter der verschiedenen russi-
schen Industriezweige sind in dem absolutistischen Jarenzeite
noch viel einflussreicher als in den konstitutionellen Staaten
des Westens, zumal da sie bei der im Glauben an die un-
bedingte Kostenvorzugsigkeit hoher Schutzgölle aufgewachsenen Bureau-
kratie Unterstützung finden. Die Tatsache, daß während der
Verhandlungen mit Deutschland ein Handelsabereinkommen mit
Frankreich in kurzer Zeit zustande gekommen ist, liegt dem
nicht entgegen, denn die Verhandlungen mit Frankreich ist ledig-
lich aus politischen Gründen, d. h. um die über die Verhand-
lungen mit Deutschland unumtüglich gewordenen Franzosen zu
beruhigen, erfolgt; zudem sind wertvolle Zugeständnisse auch
Frankreich gegenüber nicht gemacht worden. Da über den
Stand der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland
nichts bekannt ist, so läßt sich auch nicht mit Sicherheit die
ganze Tragweite der Einführung eines russischen Maximal-
tarifs beurtheilen. Die Wahrscheinlichkeit allerdings läßt
sich nicht von der Hand weisen, daß die russische Regierung
aus den Agitationen der Agrarier in Deutschland gegen
einen Handelsvertrag die Ueberzeugung gewonnen hat,
die Verhandlungen mit Deutschland könnten nicht zum Ab-
schlusse eines Vertrages führen, weil die deutsche Regierung
den Ueberhand der Agrarier nicht besiegen könnte, oder daß
die Agitationen der deutschen Agrarier den einem Vertrage mit
Deutschland abgesehen kreieren in Rußland so viel Wasser auf
die Mühle geliefert haben, daß sie eine Maßregel durchzuführen
müßten, die den Abschluß eines Vertrages vereiteln kann. Daß
die russische Regierung noch nicht ganz auf diesen Betrag ver-
zichtet hat, scheint daraus hervorzugehen, daß der Maximaltarif
noch gegen kein Land in Kraft gesetzt worden ist, vorläufig also
nur auf dem Papier steht, und daß es den Ministern der
Finanzen und des Auswärtigen überlassen bleiben soll, festzu-
setzen, wann und gegen welches Land der Maximaltarif in
Kraft treten soll, daß sich aber der Kaiser aus hierzu seine
vorherige Genehmigung vorbehalten hat. Immerhin kann man
sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß die Aussichten auf
das Zustandekommen eines Vertrages mit Rußland durch die
von der Petersburger Regierung beliebte Maßregel sehr ver-
schlechtert worden sind, und daß die Möglichkeit eines Zoll-
krieges näher gerückt ist. Gewiß würde durch den Ausbruch
eines solchen die russische Landwirtschaft, zumal dann, wenn
sie durch gute Ernten wieder eportirfähiger geworden sein
würde als in den letzten Jahren, so erheblich leiden, daß die
Folglichkeit nicht unangenehm sein mag, die Möglichkeit auf sie
zu werfen die russische Regierung bald zum Einlenken zwingen;
andereorts aber darf nicht vernachlässigt werden, daß
auch in Deutschland sehr bedeutende Interessen auf dem
Spiele stehen. Die 1879 zur Herrschaft gelangte Schutz-Zoll-
politik hat den Handel der deutschen Ostprovinzen fürdärbar
erschädigt. Der früher so ausgedehnte Getreidehandel vieler
Bläse im Binnenlande hat sehr erhebliche Einbußen erlitten
oder ist sogar ganz bedeutungslos geworden, zahlreiche
Erzistenzen sind vernichtet worden. Man braucht nur die Ve-

Zur Eröffnung des Kanals von Korinth.

Von Alfred Ruhemann.

Das neunzehnte Jahrhundert nach Christi Geburt hat
vollendet, was man sechshundert Jahre vor Christi schon ge-
traumt und versucht. Bis zum Jahre 628 vor Christi
wenigstens reicht unsere Kunde, daß die Menschen schon da-
mals aus dem Gebote der vorgerücktesten Lebensansprüche heraus
die Schöpfung zu verbessern und den Nutzen, welche die Natur
ganz unwilliger Weise der Entwicklung von Handel und Wandel
aus Erden in den Weg stellte, zu beseitigen strebten. Wir
wissen vom Tyrann Periander von Korinth, daß er sich an-
schickte, den Isthmus, der nach seiner Stadt den Namen hatte,
durchzubrechen zu lassen. Ein Mann, der zu den feinen Weisen
des alten Griechenlands gehörte wird von dessen Wählpöbel
„Alles mit Bedacht“ lautet, hat wohl gewußt, was er that,
als er sich in solches Unternehmen einließ. Aber damals
waren die Götter noch stärker als die Menschen. Sie
fürchteten schlechte Geschäfte zu machen, wenn die Reisenden
einstens an Korinth vorbeizogen, anfast dort stüblich lange zu
verweilen und ihnen reichlich zu spenden.

Was geschah? Man ließ die Draht ein Wärtlein mitreden,
die Bösen, an die sich das anstie Sprenggeräth wogte, Blut
schürzen, und die Arbeiter streifen schlemmte. Nach dieser
ersten Katastrophe, die bei dem künftigen Kanal von Korinth be-
traf, wagten sich erst wieder die römischen Kaiser an das
Unternehmen, theils um in Kriegszuständen sich zu zeigen, theils
zu sein, mehr aber noch, um die Handelsbeziehungen des
Orients mit dem Occident, welche letzterer seine Schätze und
sein Wissen wesentlich aus Griechenland und Asten bezog, zu
hüten und zu verneuen. Claudius und Calpurnia wagten sich
an die Durchbohrung des Isthmus; am praktischen oder ver-
derben Nero. Auf der kürzesten Strecke des Isthmus zwischen
Ingenieur eine gerade Linie in Angriff, und dieselbe gerade
geradener „Societas internationale de canal maritimo da
Corintho“ nicht nur beauftragt, sie haben auch einen großen
Theil der von Nero schon angelegt, noch vollständig aus der

[Abdruck verboten.]
zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts nach Christi erhalten
gebliebenen Schätze benutzen können.

Schon im Jahre 1866 trat der vielgenannte General Turr,
ein Ungar, mit dem Plane der Durchstichung des Isthmus
hervor; er wurde darin lebhaft unterstützt von Ferdinand von
Vesspa. Die politischen Ereignisse aber der letzten Jahre,
an denen sich Turr wesentlich betheiligte, ließen den Plan
zurücktreten, bis Turr im Jahre 1881, amergert durch die
beim Isthmus von Duxen erzielten Erfolge, sich energischer
an das Werk machte. Er erhielt von der griechischen Regie-
rung die Konzession und gründete die oben genannte Aktien-
gesellschaft, deren Kapital von 35 Millionen unverzüglich
inverbaucht überzeichnet wurde. Im Jahre 1891 hätte der Plan
des Kanals vollendet sein müssen; die Schwierigkeiten bei der
Durchstichung des festigen Gelfandes haben die Arbeiten um zwei
Jahre hinausgezogen. Am 23. April des Jahres 1892 that
unter großen Feierlichkeiten König Georg von Griechenland
den ersten Spatenstich zu dem sechs Kilometer langen
Kanal.

Sindstlich von Hofen der kleinen Stadt Kalamaki im Gelfe
von Aegina öffnet sich zu Füßen der Trimmer der alten Stadt
des Isthmus ein ungefähr 30 m breites Thal, dessen Krüm-
mungen in schiefer Richtung von Nordosten nach Südwesten
verlaufen. Auf der andern Seite der Centralmasse des
Isthmus, die von 40 bis zu 80 m über dem Meerespiegel
aufliegt, giebt es ein zweites Thal, das um die Ruinen der
alten Mauer herum sich nach dem Gelfe von Korinth öffnet.
In dem genannten Thale sprudelt jahraus, jahrein eine Quelle,
die ersichtlich schon von dem Alter gekannt und benützt
wurde. In dem andern Thale geben einige künstliche
Brunnen ebenfalls reichliches Wasser. Das Wasser ist durch-
sichtig von sehr weichen und empfindliche Ströme fließt das
Gefälle. Nicht mit Unrecht hat man diesen Punkt für den
günstigsten in ganz Griechenland. Man es wohl ist, daß die
Kanalarbeiter aus dem höchsten Punkte des Isthmus die An-
lage eines Kulturbaues „zu Pheidiasen Höhlenbau“ plant, so
wird der Gelfe allezeit mit Freuden begrüßt und jener
klassische Ort gewiß stark aufgeführt werden, vorausgesetzt, daß
man sich die Klässigkeit der Umgebung nicht allzu hoch be-
zahlen läßt, so daß der Fremdling den Ort nur „mit
frommem Schauder“ betreten würde. Die von Oberingenieur

Garster geogene Trave, welche, wie erwähnt, völlig mit der
des Kaisers Nero zusammenfällt, trifft auf den Gelf von
Korinth zwischen Neukorinth und dem Barbere Entrakt nach
Ueberwindung einer höchsten Höhenerschöpfung von nur 38 m.
Die zu entfernende Gelfens- und Erntmasse hat an 10 Mill.
Kubmeter betragen, und man kalkulirt, daß zu ihrer Ver-
räumung an 1 1/2 Millionen Kilogramm Dynamit, 50,000
Kilogramm Pulver-Surrogat, 105,000 elektrische Minen-
zylinder, 2 Millionen Sprengkapseln und 1/2 Million Ringe
Zündschnur nöthig waren. Da die Vorarbeit in der Mittel-
strecke des Kanals sich auf 2400 m erstreckte, so wurden
800 Weiden Bohrflöcher mit 4000 Mienen von je 60 m Tiefe
und 1600 mit je 19 1/2 m Tiefe im ganzen also 5600 Mienen
mit einer Gesamtmenge von 271,100 m angelegt.

Die ganze Gelfensmasse wurde im sogenannten englischen
Einschnittsbetriebe gewonnen, bei welchem durch die fort-
schreitende Masse anerkannt ein wegzogener Stoffe getrieben
und andererseits mehrere Schächte niedergelassen und diese von
oben gegen unten durch Strömungen allmählich trichterförmig
immer weiter erweitert werden, wobei das abgegrenzte Gelfein
in den Stellen fällt und dort auf einer Schienenbahn fest-
und rasch weggeführt wird. Die Erweiterungen der Schacht-
trichter greifen nach und nach ineinander und verlaufen
schließlich in das Durchschnittsprofil des Durchschchnitts. Die
Gefaltung und die Verjüngtheit des abgerundeten Gelfein-
materials ist so interessant, daß die Kanalarbeiter wahr-
scheinlich eine Spezialkarte für die geologische Wissenschaft aus-
arbeiten läßt. In den Hauptzügen bestehen die Stellen des
Isthmus aus losem Sandstein und in Konglomeraten von Kies
mit tertiären Kalksteinbildungen.

Die zwei Mündungen des Kanals beugen sich in den beiden
Gelfen in einer Entfernung von 200-300 Metern vom Unter-
einem tiefen Meeressboden der ruhigen Gewässer. Die unter
Wasser abgegrenzten oder in das Meer gefüllten Massen
wurden durch tiefe Baggermaschinen gewonnen, in Brahm
geladen und in der offenen See wegschleppt. An den bei-
den Endpunkten des Kanals sind zwei neue Städte entstanden
Pheidias an Gelfe von Korinth und Aegina an Gelfe von
Aegina. Die Eisenbahn von Athen nach Patras bezw. Nauplia
führt auf einer Brücke von 80 Meter Spannweite über den
Kanal. Die mit der Ausführung des Kanals beauftragten

richte der Handelskammern von Antserburg, Tilsit, Thorn, Bromberg, Posen, Breslau u. durchblättern, um die unheilvolle Wirkung der Getreideabgabe auf diese Plätze kennen zu lernen. Ebenso ist der Getreidehandel der Ostpreußen, von Wnemel bis Ruck, infolge der deutschen Zollgesetzgebung zurückgegangen, ein Zollkrieg mit Russland, die Durchführung des neuen Zolltariffs gegen die Einfuhr aus Deutschland und die Anwendung der Mostenolltariff unseres Zollgesetzes (Zollfuß) von 30 Proz. der Zollhöhe für die Einfuhr aus Russland) würden dem Handel der östlichen Ostpreußen vielfach zu gunsten kommen. Das damit auch der östpreussische Landwirthschaft nicht gebiet sein kann, sehen schon heute auch viele Landwirthe sich Mühen ein, und diejenigen, die jetzt dort gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Russland thätig sind, würden sehr schnell gleichfalls zur Einsicht gelangen. Auch die deutsche Industrie, namentlich die Metallindustrie, würde durch einen Zollkrieg mit Russland einen unermesslichen Schaden erleiden. Da auch der Absatz in Russland sich in den letzten Jahren schon mehr und mehr verringert, so bietet unser östliches Nachbarland doch immer noch einen Markt, der mit Vortheil auszunutzen wird für zahlreiche deutsche Industriezweige. Ist doch der Verkehr der nach Russland ausgeführten Waaren — und es sind mehr Industrieerzeugnisse, die dorthin gehen — im Jahre 1891 noch um 20,2% (40 Millionen Mark) zugenommen, d. h. auf 74 Proz. der gesammten Einfuhr Deutschlands. Sollte es zu einem Zollkrieg kommen, so würde die deutsche Industrie die Schädigung, die sie dann erleiden müßte, in erster Reihe wohl den Agrariern zu verdanken haben.

An der Produktentwerthe, so berichtet man der „W. V.-Ztg.“, ist man erkannt und beunruhigt darüber, daß noch keine amtliche Benachrichtigung über die Verlängerung des **berühmten rumanischen Handelsvertrages** vorliegt, der am 30. Juni zu Ende geht. Für die Produktentwerthe stehen hierbei große Interessen auf dem Spiel, und man wünscht dringend, Klarheit über die betreffenden Verhältnisse zu bekommen.

In Preußen mehren sich neuerdings die Veruche, **Wortzotten** einzuführen, indem die Polizeiverwaltungen auf Grund der §§ 72–74 der Reichs-Gewerbeordnung Bestimmungen erlassen lassen, wonach die Bäder den pro Kilogramm ihres Brotes zu entrichtenden Preis angeben sollen und das Gebot nur in einzelnen Broten von einem bestimmten Gewicht verkauft werden darf, und in Fällen der Zuwiderhandlung werden polizeiliche Strafmaßregeln erlassen, wie neuerdings in Duppeln, wo vier Bäder Brote verkauft hatten, die sogar 150–200 Gramm schwerer waren, als die Lage es vorsehrieben hatte. Die Polizeiverwaltungen werden zu diesem Vorgehen von oben gewissermaßen gedrängt. Bereits durch Erlass des Handelsministers vom 6. Mai 1880 wurde den Bezirksregierungen das Recht zugebilligt, in bestimmten Fällen die Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung, insbesondere der §§ 72–74, nicht erlassen werden könne. In der Verfügung heißt es:

Der Titel V der Gewerbeordnung enthält, wie schon die Uebersicht zeigt, ansehnliche Bestimmungen über die Festsetzung von Preisen und bestimmt daher die Zuständigkeit der Polizeibehörden zum Erlass ortspolizeilicher Vorschriften über das Festhalten von Maßgewichtmitteln nur soweit, daß diese Vorschriften keine Bestimmungen enthalten dürfen. Auch aus dem Umstände, daß der § 73 der Reichs-Gewerbeordnung die Uebersicht ausdrücklich erwähnt, die Bäder oder Verkäufer von Backwaren zur Angabe der Preise und Gewichte der letzteren in näher bestimmter Weise anzugeben, kann nicht geschlossen werden, daß den in diese Bestimmung eingetragenen eine weitere Verpflichtung hinsichtlich des Gewichtes der von ihnen feilgebotenen Backwaren nicht auferlegt werden dürfe. Nachdem nun in dem erwähnten oepner Falle hinsichtlich der Strafen des Kammergerichts zu Gunsten der Bäder entschieden und das Reichsgericht bereits in der Entscheidung vom 4. Januar 1893 sich dahin ausgesprochen hat, daß Polizeiverordnungen, wonach Brot nur in gewissen Gewichtsklassen feilgeboten werden darf, unzulässig sind, würde es wohl im Interesse der Staatsverwaltung liegen, wenn die betr. Behörden mit entsprechender Anweisung versehen würden.

Das amtliche „Stat. Jahrb.“ enthält eine umfangreiche **Kontakstatistik für 1892**.

Die Zahl der Kontakteröffnungen betrug 7684

Unternehmer haben einen Pauschalbetrag von 24 1/2 Millionen erhalten. Es mußten direkte Hofanlagen, die Errichtung einer Eisenbahn zur Beförderung der abgegrenzten Massen, Hochbauten für die Ingenieure und Arbeiter angelegt werden; in der Mitte des Kanals erstreckt sich der Turm für die elektrische Beleuchtung desselben. Mit 6000 israelitischen Sklaven nahm Nero die Durchsicht des Stigmas in Angriff. Die Anzahl hat das Wert mit ungefähr 2000 Arbeitern aus Montenegro, Albanien und Italien durchgeführt.

Die finanzielle Krise, welche Griechenland im Augenblick durchlebt, hindert nicht, daß der Schiffverkehr in den beiden Golfen von Korinth und Argina von Jahr zu Jahr lebhafter geworden ist. Schon im Jahre 1880 verkehrten fünf und sieben durchschnittlich 446 große Dampfer — die Küstenfahrer unter Segel nicht zu zählen, trotzdem die Ueberführung der Güter und Personen über den Stigmas, so schwierig als möglich war. Griechenland besaß im Jahre 1890 nur 1000 Schiffe mit einem Gehalt von 30 000 Tons, 1871 war die griechische Handelsflotte schon auf 6135 Schiffe mit 415 355 Tons angewachsen. Seitdem ist sie gewiß nicht kleiner geworden. In der Hauptstadt aber soll aus dem Kanale von Korinth der internationalen Schifffahrt ein großer Vortheil erwachsen. Die Möglichkeit der Beförderung des Raps Matapan bedeutet, abgesehen von der Verringerung der Gefahren der Seefahrt, eine Erparnis von 185 Seemeilen für die aus der Adria nach dem Piräus bestimmten Provenzenzen und eine Erparnis von 56 Seemeilen für die aus dem Mittelmeer nach dem Hafen Athens bestimmten Schiffe. Ein Blick auf die Karte lehrt uns, daß Messina und der Piräus auf demselben Breitengrade, dem 38. liegen, während Kap Matapan und die Insel Cerigo auf dem 36. liegen. General Turrle legte im Jahre 1881 der Bevölkerung am die Konzeption die Veredlung zu Grunde, daß über den Stigmas von Korinth jährlich an 4 1/2 Millionen Tons Güter geführt würden. Da aber der Seeverkehr nach Griechenland, der Türkei und Kleinasien in den letzten zwölf Jahren unermesslich gewachsen ist, so kann man erwarten, daß die Kanalgesellschaft von Korinth derjenigen von Suez hinsichtlich ihres Geschäftes nicht nachgeben wird, um so weniger, als hier internationale Rivalitäten wie beim Canal weniger zu fürchten sind. Die Steiner, welche die Gesellschaft für die Durchsicht des Kanals von Korinth erheben wird, beträgt für

gegen 7628 im Jahre 1891. Auf Preußen entfallen 3744 (1891 3679) Kontakte, auf Sardinien 1098 (1206) Bayern 833 (848), Württemberg 389 (390), Baden 228 (206), Groß-Hohenzollern 270 (269), Preußen 218 (216) und Sachsen 149 (149) Kontakte. Von den preussischen Provinzen hatte nicht Berlin, wo 322 (1891 294) Kontakteröffnungen stattfanden, das Meibland mit 661 (1891 567) Kontakten die größte Zahl; dann folgten Schlesien mit 392 (1891 noch 474), Westfalen mit 323 (267) und Sachsen mit 348 (357). Die größte Zunahme in Kontakten und die Zunahme in Westfalen sind anzuführen. Auch in Preußen hat eine sehr erhebliche Zunahme von 303 auf 229 stattgefunden. Im Vergleich zu Einwohnernzahl hätte, wie schon 1891, Bremen die meisten Kontakte, nämlich 450 (1891 450) auf 100 000 Einwohner, demnach folgen Mainz 4. mit 383, 514) und Westfalen 3. mit 348 (344). In Württemberg kamen auf 100 000 Einw. 19, (1891 17,4), in Bayern 14,7 (15,1) und in Preußen 12,2 (12,2) Kontakte. Von den preussischen Provinzen hatte in beiden Jahren Schleswig-Holstein verhältnißmäßig die meisten Kontakte, nämlich im Jahre 1892 23, 1891 20,2 auf 100 000 Einw. Dann kamen Berlin mit 19, (18,8), Westfalen mit 14,4 (10,2) und Sachsen mit 13,2 (13,2).

Die amtliche Statistik beschäftigt sich auch mit dem Verfall der Kontakte getriebenen Personen. Die Schwierigkeiten, die sich hierbei einer genauen Statistik entgegenstellen, sind sehr groß, da in den amtlichen Bekanntmachungen der Gerichte eine Reihe von Fällen, die sich nicht als Verfall, sondern als unbestimmt angesehen ist, andererseits mehrere Verurtheile ein und desselben Verbrechens genannt werden. Wie die amtliche Erhebung diese Schwierigkeiten überwinden hat, geht aus der Veröffentlichung nicht hervor, die sich darauf beschränkt, die in Kontakten getriebenen Personen in drei Hauptgruppen zu theilen: in 1. in Kontakten getriebene Personen, die in Kontakten getrieben sind, in 2. in Kontakten getriebene Personen, die in Kontakten getrieben sind, in 3. in Kontakten getriebene Personen, die in Kontakten getrieben sind. Der Gesamtzahl hat nämlich das Handelsverthe mit 2554 (1891 2511) Kontakten, dann folgt die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel mit 634 (681), die Weberei und Weberei mit 659 (729), die Land- und Forstwirtschaft mit 473 (406) und die Metallverarbeitung, Maschinen-Industrie etc. mit 433 (376). Von den einzelnen Gewerben etc. hatten die meisten Kontakte die Goldschmiede mit 367 (1891 390), Bäder und Konditoreien mit 297 (318), Schuhmacher mit 269 (324), Schneider mit 205 (244), Gutshöfe und Höfe mit 155 (97), Brauer mit 112 (106), Wägenmacher mit 109 (92), Zimmerer und Maurer mit 107 (89), Goldschmiede mit 101 (90), Buchbinder mit 100 (93), Metzger und Fleischer mit 79 (80), Uhrmacher mit 74 (70) und Klempner mit 65 (73). Weitere getrieben 60 (1891 89), Metzler 37 (22) und Verleger 9 (10) in Kontakten.

In Madrid sowie in Barcelona sind in letzter Zeit zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Zugleich wurden viele Schriftstücke mit Beschlag belegt, durch welche die Regierung auf die Spur einer großen **anarchistischen Verschwörung in Spanien** gelangt ist. Im Senate brachten denn auch Senator Rabie unwirksam einen Antrag ein, in dem die Abänderung gewisser Artikel des Strafgesetzbuches in dem Sinne verlangt wird, daß die Dynamitantataten mit besonderer Strafen belegt werden können. Der Justizminister erachtete jedoch derartige Abänderungen nicht für dringend, zumal die gegenwärtige Gesetzgebung der Regierung genügende Waffen gewähre. Vorläufige Schritte, die sich gerade in jüngster Zeit in der spanischen Hauptstadt abspielten, haben dort großen Schrecken verbreitet. So wurde ganz Madrid durch eine generalisirte Detonation in Aufregung versetzt, ohne daß die Spuren angeklungen werden konnten. Da jedoch der Anfall in der Nähe des Igl. Schlosses besonders furchtbar war, herrschte die Vermuthung, daß es sich um eine Bombe in den Gartenanlagen des unweit gelegenen Parks ereignet sein könnte. Am 20. Juni hat fernere gegen das Haus des früheren Konseilspräsidenten Canovas del Castillo ein Attentat stattgefunden, das großes Aufsehen erregt und über welches bereits verschiedentlich berichtet wurde. Laut telegraphischer Mittheilungen aus Madrid ist die gerichtliche Untersuchung über die anarchistische Verschwörung betnahe beendet. Der Untersuchungsrichter theilt die Angeklagten in drei Klassen. Zunächst kommen die Urheber und die Mitschuldigen des gegen das Haus des früheren Ministerpräsidenten gerichteten Bombenattentats. Es folgen die Urheber und die Mitschuldigen der Vorbereitungen des Explosivstoffes, die in Tetuan, unweit von Madrid, am Wohnsitze des Anarchisten Ruiz erfolgten. Eine dritte Klasse bilden dann die Anarchisten selbst, die an den Versammlungen in Madrid und Tetuan theilgenommen haben, um die Propaganda zu betreiben und in Correspondenz mit den Anarchisten in den Provinzen zu treten.

In Lagos sind nach einer Neuermeldung von dort, vor einigen Tagen Emigranten des **Königs Franzin von Dahome** angekommen. Wahrscheinlich ist über den ungenauen Bericht, der

die aus dem Abriatischen Meere kommenden Schiffe einen Franc für die Person oder Tonne, einen halben Franc bei den Fahrgägen aus dem Mittelmeer.

Ein zwelfftägiger Spaziergang reißt ihn, um den ganzen Kanal von einem Ende bis zum andern abzuftreiten. Hierbei allerdings sind Spiel und Tanz, feiert und verwelt der Regen und die Pracht von Alt-Gelbes. Das Auge erlischt nicht mehr die Cyperneisame mit ihren Warmorbisvallen, ragende Burgen und Tempel aus weichen schimmernden Marmor. Aber noch ragen die Zeichen einer gewaltigen Zeit aus dem dünnen, rauchigen Nebel. Dort grüßt von der Höhe Atrolorinth herüber mit dem letzten Ueberrest seiner Burg; auf der Höhe von Alt-Korinth streben noch Säulen reinig Stiles in den blauen Aether, und trotz begleiten uns noch gewaltige Reste der Stigmasmauer, jenes gegen die Berge gerichteten Vollwerkes, längs der Strecke des Kanals. Das Auge ist die Terrasse des Postkontempels zu erkennen, dem zu Ehren die Hülsenigen Spide stattfanden.

Doch wenn das Auge und die Seele schmelzen wollen in der Farnspracht der Berge und Gassen von Griechenland, wo die Quelle Perene hervorquillt und angestrichelt im Trimmer des Mittelalters die große Zeit wieder vor uns lebendig wird, in der Byzanz und Venedig die halbe Welt beherrschten. Die Atropolis von Athen dort, hier der beständigste Parnass grüßen hinüber, auf der Helion und die Berge von Mythen und Aenea. Dort im Golfe von Lemnia die Insel Salamis; hier Böotien, dort Argolis.

Noch lagert über dem prächtigen Meerbusen Griechenlands, dem von Korinth, eine feierliche Stille; sein tiefblaues Wasser trümpelt kaum der Hauch des Windes, und die violette Farbe der ihn kennenden Berge spiegelt sich in ihm wieder. Bald aber wird nicht nur der Pfiff der Lokomotive, das Rauseln der Räder zu dem Patras nach Athen klingenden Eisenbahnzuges von Zeit zu Zeit ihre Klänge hören. Die dem Kanale zutreibenden großen Seedampfer werden tiefe Furchen an ihm hinterlassen, und der Fortschritt der Menschheit, das gebietende Maß der Schließung, das ihn zwingt, jedes noch unbetretene Gebiet sich zu erobern, wird eine der letzten irdischen Stätten unseres Erdballes dem Strome der neuzeitigen Völkervereinigung erschlossen haben.

über seine jüngsten Verhandlungen mit General Dobbs veröffentlicht worden, sehr erregt. General Dobbs forder, anstatt sich auf Verhandlungen einzulassen, daß Wahsjan seinen ersten Hülfing nach Weidab lassen sollte. Dies geschah, und derselbe erhielt den Auftrag an den König, sich mit einer kleinen Suite nach Weidab zu begeben. Wahsjan wies das zurück. Darauf schrieb der General an den König, daß Weidab, Gohome, Ahomey-Konow und Saru mit französischer Protektion geschützt werden. Der General wollte den König nach Sengal verbannen. Der betr. Brief wurde gleichzeitig dem Kaiser, den Hülfingenden, den Hauptleuten und dem Volke mitgetheilt, welche sämtlich erklärten, daß der König das Land erst verlassen sollte, wenn die Dabomeyer vernichtet wären. Während der Verhandlungen haben die Franzosen die Dörfer Dapinto und Wahsjan angegriffen und verbrannt, sie haben aber Offiziere im Kampfe verloren. Der König verzweifelt daran, einen Friedensvertrag mit den Weidabern von Weidab abzuschließen, wegen der in jenem Lande herrschenden Verwirrung. Er hat Emigranten den Auftrag gegeben, direkt mit dem Präsidenten Carnot zu verhandeln. Er appellirt energisch an die Ehre des französischen Volkes und verlangt gerechte und anständige Bedingungen, wie sie einem unabhängigen Herrscher gebühren; der seine Angriffskriege unternimmt, sondern nur den künftlichen Nord verweigert. Von dem Gerechtigkeitsium des französischen Volkes erhofft er Verzichtigung.

Halle und Umgebung.

Halle, 23. Juni.

— Der amtliche Feststellung des Ergebnisses der Reichstags-Wahl im Wahlkreise Halle-Saalkreis sind heute vormittag im Ständehaus unter Beobachtung der bei Ermittlung des Wahlresultates eingehaltenen Formalitäten statt. Den Vorsitz führte wiederum der Wahlkommissar Hr. Audacht v. Werder, als Stellvertreter ebenfalls die bereits früher genannten Herren. Diesmal waren wesentlich neue Erinnerungen gegen die Wahlhandlungen in den einzelnen Wahlbezirken zu Protokoll zu nehmen. Zu bemerken ist: Ein auf „Schiffsteller Fritz Kunert-Salle“ lautender Wahlzettel ist für unzulässig erklärt, weil die Schiffschiffahrt zwischen Dr. Alexander Meyer-Berlin und Schiffsteller Fritz Kunert-Salle bezugslos angeklungen ist. Eine sehr große Anzahl Wahlzettel enthielt wiederum historische Ereignisse aller Art, andere lauteten auf in der Stichwahl nicht wählbare Personen; bei einer großen Zahl endlich fehlte auch wieder der Wohnort des Kandidaten; auch ein Postenlieferungschein wurde anstatt eines Stimmzettels abgegeben. In Weidab sind zweimal je 2 ineinander gefaltete Stimmzettel in der Wahlurne vorgefunden, ohne daß diese Stimmzettel für unzulässig erklärt worden sind. In Pöhlitz ist der Wahlort von 6 Uhr abends geschlossen. Auf eine von sozialdemokratischer Seite gesogene Erinnerung stellte der Dr. Wahlkommissar fest, daß in den Wahlbezirk sämtliche in die Wahllokale eingetragene Wahlberechtigter für Stimmrecht ausgeübt haben. In diesem Falle sei nach vorhergehender Feststellungen des Wahlscheines der Schluß des Wahlscheines vor 6 Uhr abends zulässig; unzulässig dagegen würde der frühere Schluß des Wahlscheines nachteilig sein, so lange auch nur ein Wahlberechtigter das Stimmrecht nicht ausgeübt hat, wenn auch das Wahlprotokoll genau Kenntniß davon gehabt hätte, daß der noch ausstehende Wahlberechtigte wegen Krankheit oder infolge eines andern Umstandes an der Ausübung des Stimmrechtes unbedingt verhindert war. In Pöhlitz ist ein auf „Schiffsteller Fritz Kunert-Salle“ lautender Stimmzettel für unzulässig erklärt. Diese Unzulässigkeitsklärung erachtete man für unbedeutend. Als Gesamtresultat wurde festgestellt: In sämtlichen Wahlbezirken des Wahlkreises sind 32 164 Stimmzettel (nechrichtigweise genau 32 000 gültige Stimmzettel wie bei der Hauptwahl) abgegeben. Davon sind für die Dauer von fünf Jahren zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreise Halle-Saalkreis gewählt.

Dr. Alexander Meyer-Berlin 17 881
Schiffsteller Fritz Kunert-Salle 14 127

Bei 32 008 gültigen Stimmen beträgt die absolute Majorität 16 005. Mitlin ist Herr Dr. jur. Alexander Meyer-Berlin auf die Dauer von fünf Jahren zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreise Halle-Saalkreis gewählt.

— Das Stadtbauamt bemüht den gegenwärtigen ungenügend niedrigen Wasserstand der Saale, um vorläufigen Weidung der vielfach geringen Mithilade der Werbestraße aus dem Uebel derselben einen großen Theil des ungenügenden Schutzes zu entfernen zu lassen. Durch diese Arbeiten werden natürlich auch die beiziehenden Stoffe aufgeführt, die seit Jahren bereits Ursache der an jenem Platze herrschenden üblen Gerüche gewesen sind. Den Anwohnern und Vorübergehenden erwachsen daraus besondere Unzulänglichkeiten und es ist nicht zu verwundern, daß diese Angelegenheit laut werden, zumal man annehmen kann, daß durch die Ausbesserung der Saale ein als bindend notwendige erkannte durchgehende Abhilfe, die vollständige Regulierung der Werbestraße, eine Beschleunigung erfordern soll. Letzteres ist, wie wir an zufälliger Stelle erfahren, festzulegen beabsichtigt. Wenn aber die Aufwendungen für die Regulierung des geringen Uebels unwürdig seien, dann ist es vorzuziehen, daß die Dampfsäure auf Grund weidlich genauer, die verschiedenen Faktoren mitschreitender Berechnungen sorgfältig ausgearbeitet und festgestellt werden. Gehe dann die Pläne den notwendigen Zulassungen bis zur Ausführung zurück, dürfte immer noch einige Zeit vergehen, weshalb eine Vermeidung des geringen Uebels vorwiegend erforderlich muß, zumal auch die jetzige Ausbesserung für die künftigen Regulierungsarbeiten nicht ohne Nutzen sind. Um die üblen Gerüche und die hieraus erwachenden Gefahren möglichst abzuwehren, werden die Schlammrinne, die sich an den Ufern der Werbestraße gebildet haben, mit Desinfektionsmitteln bestrahlt. Diese Maßnahme wird durch die Ueberführung des Schutzes nach einer öfteren und gründlichen Ueberholung der Desinfektion, sowie die Ausbesserung derselben bis in das Gebiet des Mühlgrabens durchaus erforderlich, da an den Ufern des Mühlgrabens, der nicht allein die Fortleitung der Werbestraße bildet, sondern auch verschiedene Kanäle aufzunehmen hat, sich ebenfalls bereits mehrere, diesen Geruch hervorruhende Schlammrinne gebildet haben. Bei den Ausbesserungsarbeiten in der Werbestraße richten sich, wie hier noch bemerkt sein mag, die Wälder der Vorübergehenden sehr mehrfach auf eine wertvolle Weise unter der neu erbauten Kettelbrücke zu beobachtende Erscheinung. Dort wird nämlich die Holzplättchen, auf denen früher die alte Holzbrücke geruht hat, liegen gelassen, so daß dieselbe jetzt insofern dem Wasserflusse überlassen. Die schleimige nachträgliche Entfernung dieser starken Holzplättchen ist dringend notwendig, weil dieselben nicht allein den ohnehin trägen Lauf der Werbestraße hemmen, sondern auch einen gefährlichen künftigen Schlammfang bilden. Es ist zu wünschen, daß die berechtigten Klagen der Anwohner der Werbestraße durch Förderung der bezüglichen Arbeiten bald gegenstandslos werden.

— Auf die vom Magistrat ausgeführte Wettbewerbsung beizufolge Erlangung von Entwürfen für den Bau eines „Alteisenwerks der Ueberbrückung“ das im Süden der

Staubmäntel, Regenmäntel, Jackets, Kragen, Spitzen-Umhänge

Die noch übrig gebliebenen

habe ich jetzt am Ende der Saison im Preise sehr herabgesetzt.

Modell-Costume

verkaufte für die Hälfte des Kostenpreises.

Bruno Freytag, Halle a. S.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a. S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäfl. Transaktionen, u. A. für
An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Incasso
Conto-Current-, Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr
== Hypotheken-Verkehr ==
 von 3 1/2% auf Ackerhypothek — von 4% auf Stadthypothek.

Arth. Conrad, Helene Conrad,

Telephon-Nr. 250. Telegramm-Adr.: Conrad-Halle-Nordhotel.
 Anstalt für Dampf-, Dampf-, Sitzbäder, Einpackungen, Gymnastik und Massage.
 Großartige Erfolge bei allen Krankheiten. Vorgesungliche Referenzen.
15 Jahre Epilepsie mit beginnender geistigen Störung.

Prakt. Betr. d. Naturheilkunde u. Spezialist der Massage.
 Sprechzeit 8-10 Vorm., 2-4 Nachm.

— Leipzigerstraße 54 —

Prakt. Betr. der Naturheilkunde.
 Sprechzeit 8-11 Vorm., 2-4 Nachm.

Annaberg, den 11. Oktober 1892.

Gebt Herr Conrad!
 In ergeb. Beantwortung Ihres werthen Schreibens kam ich Ihnen die erfreuliche und herbeigewünschte Mitteilung machen, daß sich bei mir vom ersten Tage an, wo Sie mich wegen meines schweren Leidens in Behandlung genommen, bis heute Gott sei Dank! noch kein Anfall dieser fürchterlichen schmerzhaften Krankheit wieder gezeigt hat. Nicht die geringste Spur von diesem Leiden bemerke ich mehr, kann Sie vielmehr davon in Kenntnis setzen, daß ich mich so außerordentlich wohl befinde wie kaum mehr aus früheren Jahren, vor Beginn meines Leidens, mir erinnerlich ist.
 Ich bin Ihnen fort und fort für Ihre Bemühungen und Wiederherstellung meiner Gesundheit auf Grund der Naturheil-Methode von Herzen dankbar und freue mich sehr, ein solches Beispiel bezeugen zu sein. An Spättern und Feinden meiner Heilmethode regt es zwar immer noch nicht, doch aber auch nicht an solchen, die sich aus solchen und für die Naturheil-Methode gewonnen werden.
 Ich wünsche Ihnen zu Ihren ferneren Fortschritten von Herzen gute Erfolge und allen Kranken, die Sie in ähnlichen und gleichen Fällen wie den meinen behandeln, vollständige Genesung.
 Zu ferneren Mitteilungen gern bereit, erwidere ich die Grüße meiner Familie und bin stets
 Ihr dankbarer
 Postsecret. a. D. Weidner.

Nachdem ich 3 Jahre als Director in den feinsten Ateliers von Gobelins tätig war, habe ich mich hier niedergelassen und empfehle mich zur Anfertigung feiner Damen- und Kindergarderobe.
Louise Schröter,
 Blumenstraße 5, dort.
 NB. Besucht können junge Damen die feine Schneiderin praktisch und absehblich erkennen.

Canz-Hilferricht
 ertheilt sicher u. schnell zu jeder Tages- u. Abendzeit Ad. Frobe, Dreßhausstr. 2, III.

Große Betten 12 M.
 Oberer, Unterer, zwei Stufen mit gezeichneten neuen Federn bei Gullig, Berlin S., Blumenstraße 46. Preisliste kostenfrei. **Diele** Herrenschnitzarbeiten.

Bierdruckapparate.
 2 Stück zweifache Apparate, fast wie neu, fast billig zu verkaufen.
Herrn Graeger Nachf.
 Sub. Aug. Hoske,
 Fabrik für Bierdruckapparate,
 Halle a. S., Geißstraße 55.

Für alle Metalle, Knochen und Gummen zahlt die höchsten Preise
Oskar Frobe, Wögeburgerstraße 61.

Dampfpreßsteine
 empfehlen mit Mark 7,50 ab Wert
Litzkendorfer Kohlenwerke A.G.
 Wianino, Lebrantstr. 1, 250. A. u. West.
B. Döll, Schulberg 1.

Geb. Möbel faust und verkauft
M. Berbig, Al. Ulrichstr. 22a.

Von der Reise zurück.
Dr. Schuchardt,
 Zwingerstrasse 20.

Submissions-Anzeiger
 bei der Post 1 Mark vierteljährlich.
 Expedition: Leipzig, C. F. Gruner.

Den Herren Defonomen empfiehlt sich zur Reparatur aller Ackergeräthmaschinen in sachgemäßer und guter Ausführung **C. Körber,** Schmiedemeister, Rastenerstr. 2.

Meßing, Bier- und Weinbühne,
 Patent-Bier-
 Wasserleitungs-
 Waschmaschinen-
 und Herd-
 Schlämmer-
 Pump- und Sol-
 Wäscher u. Geschäfte,
 u. Nickel-Glasplatten,
 Fleischhaken,
 Signal-Glocken u. d. m. empfiehlt
Ferd. Haassengier,
 Meßing- und Metall-Verarbeiter,
 Fabrik, Bachstraße 9.

Billigste Bezugsquelle
 für
Tapeten
 bei

K. Rapsilber,
 23 Leipzigerstr. 23,
 Welt. Specialgeschäft in allen Plätzen,
 Gebr. 1859. Feinst. 305.

Neuheit
günstige Kaufsgelegenheit.
 Eine 6-Syberd. Exp.-Dampfmaschine, sowie ein nicht explosionsfähiger Dampfkegel von 18 QMtr. Heizfläche, beides in gutem Zustande, sind mit allem Zubehör vollständig betriebsfertig für 2000 Mk. zu verkaufen. Auch unter C. G. 2700 durch **J. Barch & Co., Halle a. S.**

Parquet- u. Staffarboden
 in Eichen und Buchen liefert prompt und billigst
A. Glaw, Alter Markt 33.
 Gut erhaltene, große
Laden-Einrichtung
 für Material- und Manufakturgeschäft billig zu verkaufen.
Herrlich, Eckartsberga.

Zur Reisesaison
 empfiehlt:
Engl. Touristen-Handtaschen
 für Herren und Knaben, Normalhemden
 in reiner Wolle und Halbwole,
**Dr. Lehmann's Reform-
 Baumwollkleidung.**
 Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder von den leichtesten bis zu den schwersten Qualitäten.
Strümpfe sowie Herrensocken geknickt und gewebt,
Handschuhe in Baumwolle, Flor, Halbseide und Seide in größter Auswahl zu streng realen Preisen.
H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstraße 84.

Reit-Institut
 Schillerstraße 24
 Nähe beider Kasernen und landwirthschaftlichen Instituts.
Pensions-Stallung, Vertheilung von Reitpferden, Reitunterricht.

Staatlich concessionirtes
Seminar für Kindergärtnerinnen
 Halle a. S., Laurentiusstraße 7.
 In der Anstalt finden Aufnahme:
 1. solche junge Mädchen, welche sich der Prüfung als Kindergärtnerinnen oder Erziehenden resp. Lehrerinnen jüngerer Kinder nach Probeunterricht unterziehen wollen;
 2. solche junge Mädchen, welche Kindergärten Praxis, weibliche Handarbeiten und Haushalt erlernen wollen;
 3. solche junge Mädchen, welche nur ihre allgemeine wissenschaftliche und gesellschaftliche Weiterbildung erlernen.
 Garantie für entsprechende Stellung nach beendeten Cursum. Alles Nähere durch die Prospekt.
Lina Sellheim.

Reise- u. Geburtstags-Geschenke!
 Schmuckfachen aus edlen und nadeln Metallen in größter Auswahl hier am Platze.
F. R. Tittel,
 Gold- und Silberwaaren-, Bijouteriewaaren-Fabrik,
 Liebenauerstr. 165.

Kaffee's
 täglich frisch gebrannt à Pfund 1,40—2,00 Mark.
Reinh. Gebhardt Nachf.
Echt engl. goldgelbe Riesen-Futterrüben.
 Die ertragreichste, haltbarste, am schnellsten wachsende, gegen Futtermangel schützende Rübe für Winterbedarf, übertrifft seit mehrjähriger Erfahrung alle andern Sorten über das dreifache bei gleich. Cultur, hält bis 10 Grad Kälte aus ohne zu leiden. Rüben bis 15 Pfund reine Samenheit. Hunderte Ackerfem. aus allen Gebirg. Ausfaat 1/2 ko auf 25 ar (1 Morgen) bis Mitte August Saat. 1/2 ko auf 2. Herbst Anweil. verkauft **C. Berger,** Ant. Saatzgeschäft, Köpfigenbroda.
 Für den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle.

Wohnungs-Veränderung.
 Mit heutigem Tage verlegte meine Wohnung nach
Al. Brauhausgasse 20.
 Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, bitte dasselbe mir auch fernerehin bewahren zu wollen.
C. Kuntzlin, Tapezier und Decorateur.

Eiserne Einschleppflüge.
 Die besten Schäl- und Saatflüge, zu Tausenden im Gebrauch. Drill mit neu patent. selbstthätigen Kastenregulator ohne störende Hölzketten.
Locomobilen.
 Dampf-Dresch-Maschinen-Stift und Patent-Leisten-System.
Dampfgepöpel von M. 1600 an.
 Gépel-Dreschmaschinen, Stift und Patentleisten-System breit und schmal.
Mähmaschinen für Getreide und Gras auch Selbstbinder theils nicht ganz frisch aber garant. gut, auf Probe gegebene Maschinen v. M. 150—1000.
Heuwerder.
 Pflererechen Taatz neuestes Patent, sehr beachtenswerth, mit großer Dauer.
Rüben-Hack- und Häufel-Maschinen.
 Getreideeinigungsmaschinen, Trieur, Schrotmühlens etc. liefert in bekannter guter Ausführung unter Garantie und Probegabe
Alw. Taatz C. V., Halle a. S.

Italien.
 Vertreter großer deutscher Firmen, etablirt in Rom, der in ganz Italien feste Verbindungen besitzt, befindet sich dieser Tage in Deutschland zum Einkauf zugänglicher Neuheiten, Specialitäten Modemarkeiten etc. und erbringt Offerten unter **F. 200 an Haasensteln & Vogler A.-G., Leipzig.** Welche Referenzen und größte Sicherheit geboten. Derseibe würde auch Vertretung für irgend welche gute Artikel übernehmen.

Hôtel zum Krockstein
 bei Müdeland im Harz, 5 Minuten von der Bahnhstation gelegen für längeren und kürzeren Aufenthalt, schattige Promenaden im Harde. Die **Geramanshöhe** ist vom Hotel aus an der Höhe entslang in 15 Minuten zu erreichen. Bäder im Harde.
H. Spandau,
 früheres Hôtel grüne Tanne, Müdeland,
 Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.